

## I) Über den Markt zur Kirche

### Unterwegs verstehen

Die Drei werden zu Pilger im umgekehrten Sinn. Pilger streben einem frommen Ort zu und erfahren unterwegs Beseelung durch Bewegung. Die Kraft geht vom Ziel aus und das Glück liegt auf dem Weg und endet mit dem Ziel. Pilger im umgekehrten Sinne stoßen auf eine Kraftquelle, die sie gesucht haben, ohne es zu wissen, und machen sich auf den Weg, um ihre Wirkung zu erschließen. Dabei wissen sie vorher nicht, wo es sie überall hinführt.

Sie wählen den Weg über den Marktplatz, weil Albert Verbeeken erklärt, es sei für ihn bedeutsam, sich von der Vorderseite der Kirche zu nähern. Das gelänge ganz gut vom Marktplatz aus. Beim Gehen ergeben sich die Fragen und Gedanken.

Elisa fragt:

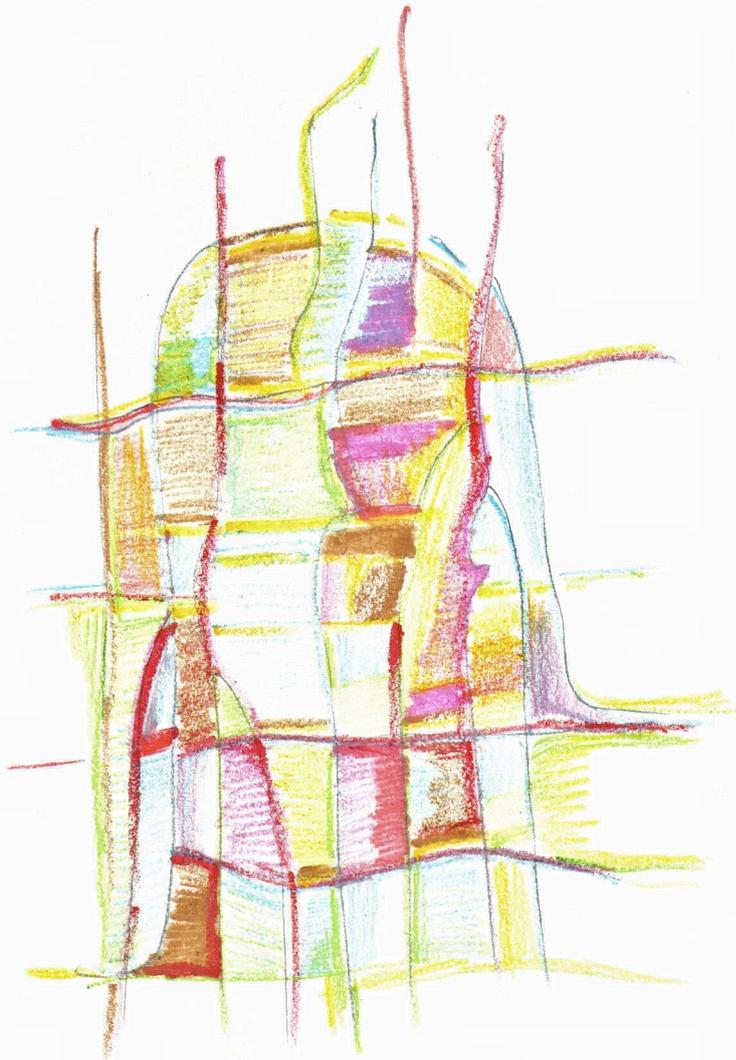
- Was haben wir jetzt eigentlich gefunden?

Albertus antwortet:

- Wir haben den Eingang gefunden und gleichzeitig hat sich die Ausgrabungsarbeit entscheidend verändert. Es gibt jetzt nichts mehr frei zu schaufeln. Die handwerkliche Arbeit ist getan. Aber wir haben kein Objekt gefunden. Wir haben ein System gefunden, das kein System ist.

Eine Weise, Zugang zu finden zu Zusammenhängen, die ähnlich wie eine Sprache ist und doch ganz anders. Eine Sprache schickt ihre Botschaften aus wie eine Welle. Sprache wirkt vom Sprechenden aus nach allen Richtungen. Die Worte und Sätze, die Texte verselbständigen sich. Wir haben jetzt eine Weise, die wirkt durch Konzentration auf das Wesen. Es geht um den Ursprung, um die Quelle in den einzelnen Impulsen und gleichzeitig um die Verbindung zwischen Ursprungsquellen. Ein verzweigtes Netz. Sprache breitet sich ungefragt aus. Diese Weise nur dort, wo sie auch zugelassen wird.

Und ich kann mir vorstellen: Wo dies Weise wirkt, erfährt sie Widerstand von dort, wo sie nicht zugelassen wird. Sie kann nicht neutral sein. Denn sie rührt an die Existenz von allem, wie es zwischen Sein und Werden ist, stets herausgefordert, zu suchen und zu finden, das Gefundene loszulassen und weiter zu suchen, dabei die Horizonte neu zu erkennen, so dass das Weiteste im Nächsten gegenwärtig ist und das Wirksamste im Nichttunmüssen. Ich denke, wir haben eine große Chance und befinden uns damit in einer genauso großen Gefahr.



Struktur und  
Fließbewegungen;  
Nachwirkung der Öffnung



*Wurde aber gefleckt*

*Der Stille Baron wird unruhig, je mehr sie sich dem Marktplatz nähern. Er schüttelt sich kurz wie ein Bär nach seinem Wasserbad und spannt die Riemen seines Rucksacks neu. Der Weg zur linken oberen Ecke des Freiraumes am Platz wird nicht nur kristallklar, sondern auch verheißungsvoll aufgeladen. Er kann sich nicht dagegen wehren, wie er tagtraumartig in einen bunten Fischerhafen am Mittelmeer gelangt und all die Früchte auf Boote verteilt sieht, wie diese rein und raus fahren, bedächtig schaukeln und wellenschlagend ihre Route suchen.*

### **Das Spiel mit dem roten Ball**

*Dann fesselt ihn ein kleiner roter Punkt und er eilt darauf zu, unvermittelt seinen Begleitern davon.*

*Spawanek ist zugegen:*

- So jetzt bringst Du endlich auch Deine Ware auf den Markt. Schau zu, wie sie sich hier macht!*

*Und schon ist er an einer Menschentraube mit Maltek in der Mitte, der einen roten Ball jongliert, drehend in die Höhe wirft, an den ausgestreckten Armen und Beinen entlang gleiten lässt und dann auf den Fingerspitzen in die Runde hält:*

- Hier ist die neue Entdeckung! Wer löst das Rätsel? Greift alle danach!*

*Sie greifen danach und können es nicht fassen.*

- Seht, es ist ungreifbar.*

*Aber es lässt sich fangen, unter einer Bedingung: der Fänger muss bereit sein zu reden, das, was im über die Lippen kommt.*

*Viele treten zurück, nicht aber Elfriede Meyer, Hans-Hubert und Heribert Mühlfort, ein kleiner Obstbauer aus dem Grenzland zwischen Gebirge und Ebene.*

*Als erstes überkommt es Elfriede Meyer, sie fängt, stößt einen unvergleichlichen Marktschrei aus und dichtet angerührt:*

- Wer hat noch nicht,  
das kostbarste Gut,  
Spiel des Wassers,  
Spiel des Windes?  
Ich sah ein Kind  
am Brunnen stehn*

*und schöpfte aus der Tiefe,  
 ich sah ein Weib am Ufer stehn  
 und weinte mit dem Glück,  
 das mit den Segeln kam.  
 Ich sah den jungen Fürsten,  
 der alles gab,  
 was ihm gehört.  
 Wer wirft gleich  
 in den Ring, was ihm gebührt?*

*Und wirft den roten Ball zurück.  
 Maltek lässt ihn spielen und verschwinden:*

*- Wer fängt, was er nicht sehen kann?*

*Und flugs kommt Hans-Hubert in Bewegung.  
 Er scheint den Ball zu haben und lässt sich von ihm in die Mitte ziehen.*

*- Es fuhr ein Blitz vom Himmel  
 und wandelte als Kugelblitz,  
 alles dunkel,  
 nur dieses glühende Knäuel,  
 und wagte einer zu denken,  
 was ist das All,  
 da fuhr er ihm in die Glieder,  
 da verstummte das Gerede  
 und beeilte,  
 sich zu retten  
 in die Hallen der toten Säulen.  
 Seitdem bleiben die Worte  
 ohne Erleuchtung.  
 Wer wagt den Gedanken  
 an das wiederkehrende Licht?*

*Er öffnet die Hände und Maltek lässt den roten Ball wieder auftauchen:*

*- Wer wagt seinen Wert zu wiegen und sein Gewicht zu werten?*

*Dazu scheint Heribert Mühlfort ausersehen. Er fängt den Ball und lässt ihn wandern,  
 von einer Hand zur anderen:*

- *Sie hatten ihr bescheidenes Dasein  
gekauft mit allem, was sie besaßen  
gegen alles, was es gab.  
Mäßig war der Gewinn  
und der Handel ohne Chance.  
Die Händler, die wussten, wie es ging,  
hatten sich zurückgezogen,  
weit in die Berge,  
um zu retten die nackte Haut.  
Sie hatten die Idee  
eines sonderbaren Wechsels gehabt.  
Wenige Exemplare sollten von Hand zu Hand gehen  
und überall dort weitergereicht werden,  
wo Not und Mangel war.  
Sie berechtigten zu allem,  
was es bedurfte,  
solange es nötig war.  
Das rechnet sich nicht  
und sei nicht zu kalkulieren,  
war das drohende Urteil.  
Eine gemeingefährliche Versuchung,  
ein Werk des Teufels,  
der Neid säen will,  
so ein Kanzelwort.  
Und so war die Idee verschwunden  
und das Land seitdem  
wie mit einer Währung ohne Reserve.  
Es gab im Grunde keinen Mut mehr zum Einsatz,  
keine Phantasie mehr zum Wandel.  
Die Menschen hatten den Glauben verloren,  
dass sich Schätze finden lassen.  
Sie tauschten Brot gegen Steine,  
Steine gegen Eisen,  
Eisen gegen Sand,  
Sand gegen Sprüche,  
Sprüche gegen Denkmäler,  
und Denkmäler gegen eine geschlossene Anlage.  
Und doch wage ich zu fragen:  
erkennt ihr es wieder,  
was gehen kann von Hand zu Hand?*

*Er reicht den roten Ball weiter an Hans-Hubert, dieser an Elfriede Meyer und diese wirft ihn in die Menge. Und unversehens ist der Stille Baron am Ball.*

*Malteks Kommentar dazu:*

- *Ob unser Ball endlich dem in die Hände fällt, der damit umgehen kann?*

*Und so ist es soweit gekommen, dass der Stille Baron seinen Auftritt bekommt, um den Inhalt seiner Stille zum Markt zu tragen. Und wahrscheinlich bedurfte es des Balles, um ihn im geeigneten Moment aus der Reserve zu locken, quasi wie mitten aus dem Spiel. Und so geschieht es also, dass es ihm in den Fingern juckt, ein Spiel anzuzetteln, das dann zum Ernstfall des Lebens wird.*

*Er geht durch die Reihen der Leute, den Ball unter den Arm geklemmt:*

- *Was denkt Ihr, was ich Euch bringe? Was wollt Ihr hören? Ein Lied über die Schicksalsschläge des Lebens?*

*Er stößt den Ball einige Male zu Boden und fängt ihn wieder auf.*

- *Ein Loblied über die Vorsehung des Himmels? Eine Strafpredigt über die Versäumnisse eines verschlafenen Lebens?*

*Der Ball fliegt in die Luft, einige Male.*

- *Was man tun muss bei allem, was sich tun lässt trotz allem?  
Nein, dazu habt Ihr andere, die das besser können.  
Ich frage Euch: was steckt hier drin?*

*Er zeigt den Ball nach allen Seiten.*

- *Das Spiel der Kinder!  
Einst wollte ich es gar so gerne spielen. Doch es gab keine Spielbälle.  
Stattdessen fielen Feuerbälle vom Himmel.*

*Er wirft den Ball Maltek zu. Dieser lässt ihn etwas in die Luft steigen. Für Momente verwandelt er sich in Geschützfeuer nach allen Seiten, ein Feuerwerk, das für Sekunden seine Umgebung zerreißt.*

- *Wer das Feuer ruft, soll sich nicht wundern, dass es vom Himmel fällt.*

*Maltek wirft den Ball dem Baron zu. Dieser wirft zurück und während er im Kreis um Maltek geht, fliegt der Ball hin und her.*

*- Der Eifer der Jugend!*

*Wie gern hätte ich mit Eifer das Leben erobert.*

*Doch nach dem Zusammenbruch der totalen Eroberung gab es nichts mehr zu erobern.*

*Maltek lässt den Ball über dem Boden schweben. Er schrumpft und wird zu einem grauen Nebel.*

*- Die Freuden der Liebe!*

*Nichts anders als das wäre heilsam gewesen. Doch die Ansätze unterlagen den Schuldsprüchen und der Selbsterniedrigung.*

*Der Nebel wandert auf Brusthöhe und färbt sich in ein dunkel-leuchtendes Violett. Schwarze Schatten flattern und jagen die hellen Zonen.*

*- Die Kraft für den Sinn des Ganzen!*

*Wie endlos ist die Sehnsucht, ganz zu sein und im Einsatz für etwas, das sich lohnt. Doch es gibt nicht mehr das Gewölbe über uns, das allem einen Sinn gibt. Es ist in sich zusammengefallen in den Öfen, in denen die Seelen verbrannt wurden.*

*Und das Schwarze umlagert das Helle und lässt es brennen.*

*- Was bleibt, ist das Feuer, das brennt und doch nicht verbrennt.*

*Es brennt, weil es nicht zu löschen ist. Als Wunde nicht gelebten Lebens. Es verbrennt nicht, weil es nicht vernichten kann, sondern nur lösen.*

*Es brennt hier und jetzt!*

*Das Brennen wird zu einem dichten, weißen Licht, das nicht blendet, sich ausbreitet und zu einem milden Aufleuchten wird der kleinen Umgebung mitten auf dem Marktplatz.*

*- Und es ist nichts anders als das, was wir leben können.*

*Der Baron wird vom Stillen zum Wachen Baron. Die Menschen stehen ergriffen in der Runde und lassen ihn wehmütig gehen.*

*Vorher verbeugt er sich vor Maltek, dem Meister des gespielten Lebens.*

*Und so geschieht die Wende.*

*Während der Baron nach seinen Begleitern Ausschau hält, bemerkt er den allgemeinen Umbruch auf dem Markt. An den Rändern werden die Stände abgebaut, und gleichzeitig fahren Mannschaftsfahrzeuge der Sicherheitskräfte auf, gefolgt von Lastkraftwagen mit Absperrgittern.*

*Der untere Bereich des Platzes wird zur Quelle lebhafter Unruhe. Ströme kommen von den einmündende Straßen, treffen sich an einem Punkt, und andere gehen dorthin zurück. Oberhalb dieses Bereiches bemühen sich die Händler, noch möglichst viel zu verkaufen. Ihre Rufe und Schreie werden lauter und penetranter. Zum Teil wird schon abgeräumt.*

*Die Mitte des Marktplatzes bleibt in einer verhaltenen Einkehr, vom Baron so zurückgelassen. Ein kleiner Kreis verweilt noch um Maltek herum. Immer wieder scheint er etwas aufzugreifen, in die Luft zu werfen und zurück zu geben.*

*Jetzt sieht er Albert Verbeeken zwischen Brunnen und Rathaus mit Pater Pius und einem Prälaten in ein heftiges Streitgespräch verwickelt.*

*Dann entdeckt er Elisa in Begleitung von Boldek, wie sie sich von unten über den Rand nähern.*